

„Ich könnte nicht ohne die Pferde“

Vom Stallausmisten bis zum Gestütsmeister: Franz Krugfahrt hat seine berufliche Heimat im Lipizzanergestüt gefunden.

Von Anna Dunst

Ob Geburten von Fohlen, Besuche von Tierarzt und Hufschmied oder der Almabtrieb der Stuten von der Brendl- sowie jener der Hengste von der Stubalm: Bei allem, was im Lipizzanergestüt Piber passiert, ist Gestütsmeister Franz Krugfahrt vorne dabei. Dass er einmal jeden Tag mit Lipizzanern zu tun haben würde, hat er quasi seinem Vater zu verdanken. Als Krugfahrt, der in Afling auf-

gewachsen ist, 14 Jahre alt war, bekam er 20 Schilling Taschengeld pro Woche. „Ich habe dann um eine Gehaltserhöhung gebeten“, erinnert er sich schmunzelnd zurück. Sein Vater entgegnete: Dann müsse er eben arbeiten – im Gestüt sei immer genug zu tun, zum Beispiel beim Stallausmisten.

„Dort habe ich dann meine Liebe zu Pferden entdeckt“, sagt Krugfahrt. Davor hatte er keine Berührungspunkte mit den Tieren, „und ich

kann bis heute nicht sagen, was genau mich an Pferden so fasziniert – es ist einfach da.“ Im Jahr 2002 startete er eine Lehre zum landwirtschaftlichen Facharbeiter im Gestüt. Später war er als solcher auch in der Privatwirtschaft tätig, 2016 kehrte Krugfahrt zurück nach Piber. Neun Jahre war er dort als Pferdepfleger angestellt, seit vergangenem Sommer ist der 39-Jährige Gestütsmeister.

Er ist damit verantwortlich für die Haltung und Pflege der Lipizzaner und kümmert sich auch um viele organisatorische Anliegen, bestellt etwa Futter oder schreibt Dienstpläne für die rund 40 Pferdepflegerinnen und -pfleger. Auf die Frage, ob er sich beruflich auch etwas anderes vorstellen könnte, schüttelt Krugfahrt entschieden den Kopf: „Nein, eigent-

lich nicht. Ohne die Pferde könnte ich nicht.“

Besuchern des Gestüts war Krugfahrt aber schon ein Begriff, bevor er Gestütsmeister wurde. Er war schon lange davor einer der Mitarbeiter, die regelmäßig durch das Gestüt führen. „Das war und ist ein Privileg für mich, den Leuten zu zeigen, was und wie wir hier arbeiten“, sagt er. „Ich finde es wichtig, dass man auch sieht, was hier jeden Tag geleistet wird.“ Welche Fragen ihm bei den Führungen gestellt werden, sei zumindest bei den Erwachsenen ganz unterschiedlich, erzählt der Aflinger.

Franz Krugfahrt (39) ist seit dem letzten Jahr Gestütsmeister

KLZ/DUNST



Das Lipizzanergestüt in Piber, am Samstag findet der Almabtrieb statt

RENE VAN BAKEL/PHOTO/
BUNDESGESTÜTPIBER

GESTÜT PIBER

Abtrieb von der Stubalm

Breites Programm zur Rückkehr der Hengste.

Zum Almabtrieb der Lipizzaner wartet wieder ein umfangreiches Programm. In Maria Lankowitz gibt es um 10 Uhr eine heilige Messe, das Schmücken der Pferde mit Wiesenblumen beim Gasthaus Wiendl, eine Vespäsegnung um 11 Uhr sowie die Pferdesegnung um 13 Uhr auf dem Schlossplatz. Weiters lockt in Köflach ein umfangreiches Programm: Ab 10 Uhr gibt es eine Radio-Grün-Weiß-Wunschsendung, eine Lipizzania-Filmvorführung in der Bibliothek sowie ein Musik- und Kulturprogramm auf dem Rathausplatz und auf dem Hans-Kloepfer-Platz ein Kinderprogramm und Kutschenfahrten. Die Lipizzaner ziehen um 14 Uhr in die Pferdestadt ein.

Im Gestüt Piber gibt es um 9.45, 11, 13.30 und 14.45 Uhr Führungen und Kutschenfahrten. Ab 15.30 Uhr, wenn die Hengste erwartet werden, sorgt „Antenne Steiermark“ für DJ-Musik in der Arena. Außerdem gibt es Filmvorführungen und ab 18 Uhr bei freiem Eintritt ein Konzert von Matakustix und Tagtraeumer.

„Bei den Kindern ist es aber immer dieselbe: Wann sehen wir die Pferde?“

Für Besucher, selbst für Stammgäste, sind das Gestüt und seine besondere Atmosphäre ein Highlight. Verändert sich das, wenn es zum Alltag gehört? „Überhaupt nicht“, winkt Krugfahrt ab. „Im Gegenteil. Jeden Tag, wenn ich in der Früh von Bärnbach nach Piber fahre und nach der Kurve das Schloss im Morgengrauen auftaucht, denke ich, was das für ein schöner und besonderer Ort ist.“ Das Gestüt und die rund 300 Lipizzaner, die hier leben, seien ein Kul-

turgut, das es zu schätzen und zu erhalten gilt, sagt Krugfahrt, der alle Pferde bei ihrem Namen kennt.

In den Fokus gerückt wird dieses Kulturgut beim Almabtrieb der Junghengste von der Stubalm morgen (mehr dazu rechts). „Wir freuen uns alle auf den Abtrieb, das ist eine Veranstaltung, die hier in der Region tief verwurzelt ist“, sagt Krugfahrt. Die 34 Junghengste waren nun rund drei Monate auf der Alm. „Das ist essenziell für sie“, erklärt Krugfahrt. „Pferde verbringen von Natur aus rund 15 Stunden pro

Tag mit der Futtersuche, sie brauchen die Bewegung. Auf der Alm, auf rund 1500 Metern Seehöhe, werden neben der Muskulatur und der Trittsicherheit der Lipizzaner auch ihre Herz- und Lungenleistung gefördert.“

Dass die Tiere beim Abtrieb einem großen Publikum präsentiert werden können, ist ein zusätzliches Highlight. Wobei Krugfahrt auch die alltäglichen Höhepunkte in seinem Beruf zu schätzen weiß: „Durch die Stallungen zu gehen, den Fohlen kurz beim Spielen zuzuschauen – das ist jeden Tag kostbar und einzigartig für mich.“



VOITSBERG

15-Jähriger debütierte bei Autocrash-Rennen

Wohlmuth-Mörth bestritt sein erstes Rennen im Autocrash

MSC STALLHOFEN

Beim Autocrash-Staatsmeistertag am vergangenen Sonntag in Voitsberg-Lobming ging mit dem 15-jährigen Raphael Wohlmuth-Mörth aus Voitsberg auch der jüngste Fahrer des MSC Weststeiermark an den Start. Er gab in der Jugendklasse sein Debüt und „hat uns alle begeistert“, so der Verein.

„Mit Mut, Einsatz und vor allem Kampfgeist hat er sein erstes Rennen gemeistert und sich mit Bravour geschlagen.“ Auch ein platter Reifen und ein „Abflug“ brachten den Jugendlichen nicht aus dem Konzept. Für den Verein ist klar: „Wir sind stolz, ihn als Fahrer in unserem Team zu haben.“



BÄRNBACH

GAK-Führung stand Fans Rede und Antwort

Im Café Mocca in Bärnbach machte die GAK-Regionaltour kürzlich Halt

ROBERT CESCUTTI

Im Rahmen der Regiotour „Heimspiel bei euch“ besuchten Neo-Cheftrainer Gerald Scheiblehner, Spieler Alexander Hofleitner, Geschäftsführer Lukas Kokail und Amateurtrainer Matthias Puschl am Mittwochabend das Café Mocca in Bärnbach und beantworteten fast zwei Stunden lang die Fragen

der Fans, die zahlreich erschienen waren. Im Mittelpunkt stand die Arbeit der Amateure. Matthias Puschl erklärte etwa, wie die Mannschaft aufgestellt ist und wie der Weg über die Amateure bis zu den Profis funktioniert. Durch den Abend führte Stadionsprecher Mathias Pascottini. **Robert Cescutti**